Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gewalt ist keine Lösung!“, so eine viel zitierte, aber wenig befolgte Mahnung. Gewalt, auch sexuelle Gewalt, ist Alltag, auch für Kinder und Jugendliche. Besonders schlimme Spuren hinterlässt sexuelle Gewalt bei jungen Menschen, die in Betreuungseinrichtungen leben: sie haben oft niemanden, an den sie sich vertrauensvoll wenden können und sind Gewalterfahrungen meist schutzlos ausgeliefert. Leider scheinen Einrichtungen wie Heime, Kliniken oder Internate gute Voraussetzungen für die Anwendung sexueller Gewalt zu bieten, wobei die TäterInnen wohlgemerkt nicht nur Erwachsene bzw. Betreuungspersonen sind, sondern eben auch betreute Jugendliche.

Angesichts einer steigenden Anzahl bekannt gewordener Fälle sexueller Gewalt in Heimen nehmen sich Einrichtungsbetreiber zunehmend dieses Themas an und entwickeln Ideen, wie sie sicher werden und den betreuten Kindern und Jugendlichen, aber auch den Beschäftigten, ein Gefühl von Sicherheit vermitteln können. Aber: sind die getroffenen Maßnahmen auch praxistauglich? Wie werden sie von den Betroffenen gesehen und erlebt? Das Projekt „Ich bin sicher!“ hat eine Vielzahl von Daten zu unterschiedlichen Aspekten von Schutz und Gewalt erhoben - erste Ergebnisse finden Sie im „Durchblick“ (ab S. 20). Hier bereits zwei Punkte, die besonders erwähnenswert sind: die Anzahl der Einrichtungen, die solche Schutzkonzepte etabliert hat, ist offenbar immer noch vergleichsweise gering. Und: An Entwicklung und Umsetzung solcher Konzepte müssen alle Akteure in den Einrichtungen beteiligt werden, denn ein gewünschtes Idealverhalten kann nicht per Verordnung oder Gesetz realisiert werden.

Im zweiten Schwerpunkt setzen wir uns kritisch mit der EU-Sozialpolitik auseinander, vor allem mit dem „Social-Investment-Package“ (SIP) und der „Social-Business-Initiative“ (SBI). Es ist zu befürchten, dass damit einer Spaltung des sozialen Sektors in gute und schlechte Risiken Vorschub geleistet wird. Am Ende könnten die lukrativen Bereiche von Investoren betrieben werden, während die unrentablen, kosten trächtigen bei der öffentlichen Hand bleiben. Keine schönen Aussichten.

Ihnen alles Gute

Detlef Ullenboom

Detlef Ullenboom

*1962

Studium Publizistik,
Sozialwissenschaft
und Neuere Geschichte
(M.A.), seit Mitte
2006 Redakteur
von Sozial Extra.

redaktion
@sozialextra.de